

Perspektiven individueller Förderung am Gymnasium

„ Und am siebten Tag ruhte Gott aus von seinem Werke. Sein Erzengel kam zu ihm und fragte ihn: , Gott, woher weißt du, dass das, was du geschaffen hast, ‚wirklich gut‘ ist und Qualität hat? Welche Beurteilungskriterien hast du? Auf welcher Datengrundlage gründet sich deine Bewertung? Welche Ziele verfolgst du genau genommen mit welchen Ergebnissen? Und bist du nicht zu sehr mit der Sache verbunden, um unabhängig und gerecht zu evaluieren?‘ Gott dachte über diese Fragen den ganzen siebten Tag nach und seine Ruhe war gründlich gestört. Am achten Tag sagte er: , Luzifer, fahr zur Hölle!‘ Das war die Erschaffung der Evaluation.“

(nach: G. Eikenbusch: Qualität im Deutschunterricht, 2001, S- 92)

Lernpotenziale - Individuell fördern - **im Gymnasium !!**

Bildung und Lernen - Reflexionen

- *„Ist nicht töricht, wer die Schüler so viel lehren will, wie er wünscht, und nicht so viel, wie sie fassen können.“ - Johann Amos Comenius (1592-1670)*
- *„Lernen ist Erfahrung, alles andere ist Information.“ - Albert Einstein (1879-1955)*
- *„Bildung kommt von Bildschirm und nicht von Buch, sonst hieße es ja Buchung.“
- Dieter Hildebrandt , deutscher Kabarettist*

Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium

- Gymnasiale Schulzeitverkürzung
- Zunehmende Heterogenität der Schülerschaft
- Neue gymnasiale Lernkultur - Ganztagsangebote



Die aktuelle Ausgangslage !!!



Projekt ‚Lernpotenziale‘: Chancen zur individuellen Förderung am Gymnasium in NRW

- Die Ausgangslage: ... „der Sturm auf das Gymnasium“ (Die Zeit, 19.02.2012)
- Veränderungen in Unterricht und Organisation
- Individuelle Förderung: Überlegungen für eine pragmatische Handhabung von ‚Individualisiertem Unterricht‘
- Die Zielperspektive: Heterogenität am Start und erst recht am Ziel !!

... die Ausgangslage ... Wahrnehmung des Gymnasiums als Schulform durch die Eltern

- Bastion gegen Leistungsverfall
 - Festung gegen tagesaktuelle Reformbestrebungen → Beständigkeit
 - Fleiß als Voraussetzung für Erfolg
 - Ordnung und Selbstkompetenz als konstituierendes Prinzip
 - Motivation, Erfolgs- und Aufstiegs-wille als Motoren des Lernprozesses
- → Das Gymnasium als pädagogischer Leuchtturm ?

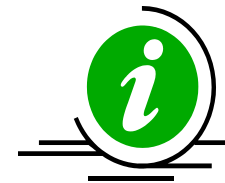


Herausforderungen für das Gymnasium

- Demographischer Wandel
- neue Schülerklientel → größere Heterogenität
- Neue pädagogische Ideen:
Individuelle Förderung: „Es sollen nicht Fächer, sondern Schüler (mit erheblichen Unterschieden) unterrichtet werden.“
- Inklusion als zentrale Aufgabe des gesamten Schulsystems: Es gibt (selbstverständlich?) keine Ausnahme für die Schulform Gymnasium

Fazit:

Aus einer ehemals ‚exklusiven‘ Schulform wird ein ‚inklusive‘ Massenbetrieb → „Das Gymnasium erfreut sich einer außergewöhnlichen Beliebtheit: Die Übergangsquoten steigen bundesweit kontinuierlich!“



Aus diesem ‚Erfolg‘ resultiert
eine besondere pädagogische
Verantwortung!

Zentrale pädagogische Prinzipien:

- Fachlicher Zugang zur Welt
- Reflexive Distanz
- Herausforderung als Prinzip
- Fachlich und didaktisch kompetente Lehrkräfte
- Intellektuell anregendes Milieu

Zentrale schulformspezifische Aufgaben:

- Die Einübung eines Sozial- und Lernverhaltens, das die Schüler lebens- und studierfähig macht.
- Ein Unterricht, der sich an Wissenschaft orientiert, auf das wissenschaftliche Arbeiten und auf die Anwendung der Ergebnisse vorbereitet.
- Die Vermittlung einer erweiterten Allgemeinbildung mit entsprechenden Kompetenzerfahrungen

Individuelle Förderung durch ‚individualisierten Unterricht‘

Die Methode der sieben ‚Gs‘ hat ausgedient (Prof. A. Helmke):

„Der gleiche Lehrer unterrichtet alle gleichaltrigen Schüler im gleichen Tempo mit dem gleichen Material im gleichen Raum mit den gleichen Methoden und dem gleichen Ziel.“

Individualisierter Unterricht:

Das heißt nicht, dass der Lehrer nun für jeden Schüler ein eigenes Lernpaket schnüren und mehr als dreißig Förderpläne erstellen muss. Denn: Fachlehrerprinzip hat zur Konsequenz, dass Lehrer am Gymnasium in der Regel mehr als 200 Schüler unterrichten.

Wie kann nun individualisierter Unterricht am Gymnasium aussehen??

Reaktionsmöglichkeiten auf Heterogenität I

- **Passive Reaktionsform:** Ignorieren der Lern- und Leistungsunterschiede
 - Unbewusste Verwendung eines fiktiven / realen Durchschnittsschülers als Maßstab → Gute Schüler werden besser - schwache Schüler werden schlechter, vor allem bei offenen, schülerzentrierten Unterricht ↔ Lehrer nur noch Moderator: Der individuelle Lernfortschritt ist eine direkte Funktion der persönlichen Lernvoraussetzungen.
- **Substitutive Reaktionsform:** Anpassung der Schüler an die Anforderungen des Unterrichts
 - Homogenisierung von Lerngruppen durch Zurückstellung vom Anfangsunterricht, Klassenwiederholung, Abschulung - Aufschulung, Modi der äußeren Differenzierung, etc.
 - Programme zur Intelligenzförderung, Gedächtnisschulung, Erwerb des Lernenlernens, Motivationssteigerung, etc.

Reaktionsmöglichkeiten auf Heterogenität II

- **Aktive Reaktionsform:** Anpassung des Unterrichts an die lernrelevanten Unterschiede zwischen den Schülern
 - Konzept des adaptiven Unterrichts → Differenzielle Anpassung der Lehrstrategie → Ziel: Optimum an Lernfortschritt sowie (Wieder-) Vermittlung der Überzeugung persönlicher Selbstwirksamkeit
- **Proaktive Reaktionsform:** Gezielte Förderung der einzelnen Schüler durch adaptive Gestaltung des Unterrichts :
 - Unterschiede in den individuellen Lernvoraussetzungen lassen nicht alle Schüler alles lernen bzw. Gleiches leisten:
 - Diagnostik der Lernvoraussetzungen
 - Lernberatung: Differenzielle Lernziele
 - adaptiver Lehrstil: Betonte Individualisierung während ausgedehnter Stillarbeitsphasen
 - remediale Instruktion: ‚nachhelfende‘ Beratung zur Realisierung der Lernziele

Perspektiven individualisierten Lernens am Gymnasium

Reflexive Prämisse:

Individuelle Förderung führt nicht automatisch dazu, dass Unterschiede zwischen den Schülern ausgeglichen oder kompensiert werden, sondern man muss bei individualisierten Lernprozessen damit rechnen, dass eine optimale individuelle Förderung bestehende Unterschiede noch vergrößert, denn:

„Jede Einzelne, jeden Einzelnen optimal zu fördern heißt eben auch, dass die (Lern-) Potenziale begabter Schüler stärker genutzt werden, so dass sie andere hinter sich lassen können.“

Hypothese:

„Individuelle Förderung wird wahrscheinlich nicht dazu führen, dass die Schüler gleicher werden, sondern sie wird sie eher ungleicher machen in ihrem Lernen und Leisten“ (Prof. Dr. Eckhard Klieme)



Arbeitsdefinition: Individualisiertes Lehren und Lernen

„Unter individualisiertem Lehren und Lernen (→ individueller Förderung) werden alle Handlungen von Lehrern und Schülern verstanden, die mit der Intention erfolgen bzw. die Wirkung haben, das Lernen des einzelnen Schülers unter Berücksichtigung seiner spezifischen Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnisse, Lernwege, Lernziele und Lernmöglichkeiten zu unterstützen.“

(aus: Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II)



Strukturen individueller Förderung am Gymnasium

Äußere Förderstrukturen

- Lernstudios
- Förderbänder
- Förderunterricht
- Tutorensysteme
- Hausaufgabenbetreuung
- Wettbewerbe
- Enrichment
- Drehtürmodelle
- ...

Individualisierter Unterricht

- Kooperatives Lernen
- Binnendifferenzierung (2 bis 3 Niveaustufen pro Lerngruppe)
- Unterrichts- und Lerndiagnose
- Lernberatung und Lernbegleitung
- Motivierende, z.T. offene und anspruchsvolle Lernarrangements
- Individualisierte Lernstandsüberprüfungen
- Längere Stundentaktung
- Lern- und Förderprozess-Dokumentation

Projekt ‚Lernpotenziale‘ als Fördernetzwerk

- Entwicklung / Weiterentwicklung eigener (u.U. schon bestehender) Projektvorhaben
- Fachlicher Austausch mit KollegInnen im Netzwerk
- Transparente und zielführende Moderation der Netzwerktreffen
- Kontinuierliche Begleitung der Netzwerke während der gesamten Projektzeit
- Fachliche Unterstützung durch die Fachberatungen der BR
- Fachliche Impulse aus Wissenschaft und Praxis

- ➔ Bisher das erste Projekt speziell für Gymnasien !!
- ➔ Projekt nicht in Konkurrenz, sondern kombinierbar mit anderen Projekten !!
- ➔ Je nach Bedarf werden Referenten für die einzelnen Netzwerke ‚besorgt‘.



Also: „Leinen los !!“